

Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt

Jahresbericht 2022



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Erziehungsberatung
in Bayern

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	4
Zusammenfassung	5
1. Allgemeine Angaben	6
2. Personal	8
3. Leistungsspektrum	10
4. Klientenbezogene Angaben	13
5. Gründe für die Inanspruchnahme	18
6. Beratungsarbeit	20
7. Interne Qualifikation & Qualitätssicherung	26
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit & Netzwerk	27
9. Öffentlichkeitsarbeit & Gremien	29
10. Informationen & Aktuelles	30
11. Presse	32
12. Ausblick	35
Impressum	

Vorwort



...wieder gemeinsam in Bewegung - das Foto links zeigt die Freude der Kinder und Jugendlichen am gemeinsam Aktivsein dürfen. Es ist während der Feriengruppe für Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern entstanden.

Nach zwei Jahren Pandemie sind Klienten und Fachkräfte dankbar dafür, dass Beratung wieder überwiegend in Präsenz stattfinden kann. Onlineformate treten wieder in den Hintergrund und ergänzen nur noch in wenigen Fällen die Beratungsmöglichkeiten.

Studien zu den Coronafolgen für Kinder und Jugendliche hatten bereits auf deutliche Belastungen und eine Zunahme psychischer Auffälligkeiten hingewiesen. Und obwohl wir vorgewarnt waren, hat uns die große Intensität der berichteten Problemlagen insbesondere bei Jugendlichen und Familien bei uns in der Beratungsstelle überrascht und sehr betroffen gemacht. Häufig mussten wir fehlende Therapieplätze im Gesundheitswesen ausgleichen und junge Menschen bei uns stabilisieren. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, einzeln aber auch in vielen therapeutischen Gruppen, hat deshalb im vergangenen Jahr einen besonders großen Stellenwert bekommen - häufig am Rande des Machbaren und mit drohender Überlastung der Mitarbeiter. Deshalb geht diesmal an vielleicht ungewöhnlicher Stelle erst einmal ein ganz besonderer Dank an mein unglaublich engagiertes Team, das nach jahrelangem und bisher vergeblichen Hoffen auf eine Entlastung der angespannten Personalsituation immer wieder über sich hinaus wächst. Die Zahlen auf den folgenden Seiten können nicht annähernd beschreiben, was hier geleistet wurde.

Bereits im Frühjahr haben Krieg und Energiekrise zu neuen Herausforderungen geführt und viele Familien erneut an den Rand ihrer Belastbarkeit gebracht. Der deutliche gestiegene Hilfebedarf in vielen Bereichen und die Folgen der Pandemie zeigen sich nicht nur bei den komplexeren Problemlagen unserer Klienten, sondern auch an der massiv angestiegenen Anzahl an Fachberatungen, insbesondere im Hinblick auf eine Gefährdung des Kindeswohls.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle den Dank an alle Kooperationspartner anschließen, die mit uns zum Besten der Familien zusammengearbeitet haben, sowie bei unseren Geldgebern und Trägern, die unsere Arbeit erst ermöglichen. Von Ihnen wünschen wir uns, dass sie uns bei unserer Arbeit mit den vielen Kindern, Jugendlichen und Familien noch weiter unterstützen und in dieser schwierigen Lage nicht alleine lassen.

Der Inhalt des vorliegenden Berichts mag auf den ersten Blick immer ähnlich wirken - Zahlen, die abbilden sollen, was unsere Arbeit im vergangenen Kalenderjahr ausgemacht hat. Ich bitte Sie als Leser deshalb darum, beim Blick auf Fallzahlen und Verweildauer von Klienten nicht zu vergessen, dass hinter jeder Fallnummer eine Familie steckt mit all ihren Sorgen und Nöten und ihrer ganz eigenen Geschichte. Danke an alle Familien - Eltern, Kinder, Jugendliche - für ihr Vertrauen in uns und die gemeinsame Arbeit an Lösungen.

Da sich Frau Dr. Katrin Lang im Mai in die Elternzeit verabschiedet hat, habe ich die Stellenleitung übernommen. Wir freuen uns mit ihr und ihrer kleinen Familie.

Für das Team der Beratungsstelle

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Ulrike Foidl'.

Ulrike Foidl
Leiterin der Beratungsstelle

Zusammenfassung

Personalausstattung

4 Fachkräfte der Psychologie (Diplom/M.Sc.)

1,5 Fachkräfte der Diplom-Sozialpädagogik (FH)

1,5 Fachkräfte in der Verwaltung

Fallzahlen

	2022	Vgl. 2021
Neuaufnahmen	552	(+18)
Übernahmen	168	(+4)
Gesamt	720	(+22)
davon reine Telefonberatung	0	(-35)
davon Fälle Schreibbabyberatung	59	(-4)
davon Kontakt nur mit einer Institution	0	(+/-0)

Anteil Fälle mit Migrationshintergrund	37,92%
Durchgeführte therapeutische Kindergruppen	6 mit 42 Teilnehmern
Durchgeführte therapeutische Eltern-Kind-Gruppen	7 mit 25 Teilnehmern

Gründe für die Inanspruchnahme

	%
Entwicklungsauffälligkeiten/Seelische Probleme	31,55%
Belastungen durch familiäre Konflikte	29,06%
Schulische/Berufliche Probleme	10,61%
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	17,24%
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	4,34%
Belastungen durch Problemlagen der Eltern	6,34%
Gefährdung des Kindeswohls	0,85%

Präventive Arbeit

Vorträge	21 mit 600 Teilnehmern
Elternseminare (KIB)	3 mit 19 Teilnehmern
Fallbezogene Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften	
- Fachberatung	28
- Beratung bei Kindeswohlgefährdung	73
Projekt „Hören-Lauschen-Lernen“	
- Teilnehmende Kindergärten:	8
- getestete Kinder	59
- geschulte Erzieherinnen/Erzieher	12
- Informationsabende in Kindergärten	3 mit 23 Teilnehmern

Veränderungen zum Vorjahr

2022 stiegen die Fallzahlen um weitere 3,15% an. Im Vergleich zu 2021 wurde nahezu eine Verdopplung der ISEF-Beratungen erreicht (von 44 auf 73 Fälle).

Es fanden 2022 wieder mehr therapeutische Kindergruppen statt. Mit den Online-Vorträgen konnten erneut zahlreiche Eltern erreicht werden.

1. Allgemeine Angaben



Die Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt ist eine **Jugendhilfeeinrichtung** in ökumenischer Trägerschaft. Träger sind der Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. und das Diakonische Werk des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirkes Ingolstadt e.V.



Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.
Residenzplatz 14
85072 Eichstätt

Diakonisches Werk des Evangelisch-Lutherischen
Dekanatsbezirkes Ingolstadt e.V.
Schrannenstraße 5
85049 Ingolstadt

Wir erfüllen einen Auftrag des **Kinder- und Jugendhilfegesetzes**, der uns von der Stadt Ingolstadt und dem Landkreis Eichstätt übertragen wurde. Verantwortlich für die Jugendhilfe sind hier das Amt für Jugend und Familie der Stadt Ingolstadt und das Amt für Familie und Jugend des Landkreises Eichstätt.



Stadt Ingolstadt
Amt für Jugend und Familie
Adolf-Kolping-Str. 10
85049 Ingolstadt



Landkreis Eichstätt
Amt für Familie und Jugend
Residenzplatz 1
85072 Eichstätt

Dienstleistungszentrum Lenting
Amt für Familie und Jugend
Bahnhofstr. 16
85101 Lenting

Die Bayerische Staatsregierung unterstützt die Landkreise und kreisfreien Städte dabei, im Zusammenwirken mit den freien Trägern der Jugendhilfe Erziehungsberatungsstellen in ausreichendem und bedarfsgerechtem Umfang vorzuhalten.



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales
Winzererstraße 9
80797 München

Anmeldung

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder auch persönlich erfolgen. Unser Sekretariat ist von Montag bis Donnerstag zwischen 8.00 Uhr und 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.30 Uhr sowie am Freitag von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr besetzt. Es können auch Termine nach Bedarf außerhalb dieser Zeiten vereinbart werden. Es ist zusätzlich möglich, über Anrufbeantworter, Fax oder E-Mail mit uns Kontakt aufzunehmen.

Anschrift

Erziehungs- und Familienberatung

Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien
Gabelsbergerstraße 46, 85057 Ingolstadt

Navi: Schönbergstr. 1 oder 2, Bus: Linie 10 oder 58

Telefon 0841 99 35 44 0

Telefax 0841 99 35 44 29

E-Mail erziehungsberatung@caritas-ingolstadt.de

Internet www.erziehungsberatung-in.de

Bankverbindung Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG - Ingolstadt
Konto 8 307 482, BLZ 721 608 18
IBAN: DE 03 7216 0818 0008 3074 82
BIC: GENODEF1INP

Den Bewohnern des Landkreises **Eichstätt** steht zusätzlich eine Erziehungsberatungsstelle in Eichstätt zur Verfügung:

Erziehungs- und Familienberatung

Ostenstraße 31a

85072 Eichstätt

Telefon 08421 85 65

Telefax 08421 90 63 42

E-Mail erziehungsberatung@caritas-eichstaett.de

Weitere Informationen zu unserem Beratungsangebot finden Sie im **Internet** auf den Seiten von Caritas und Diakonie unter:

■ www.caritas-eichstaett.de

■ Erziehungsberatung

■ Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt

■ www.dw-in.de

■ Kinder, Jugend und Familie

■ Erziehungsberatung Ingolstadt



Unser Gebäude



Eingangsbereich

2. Personal

**Viele Teilzeit-Mitarbeiter
teilen sich insgesamt 5,5
Fachkraftstellen
(einschließlich Leitung)**

BOTTESCH Katrin	Diplom-Psychologin / Teilzeit System. Familientherapeutin (DGFS) Kinderschutzfachkraft nach §8a (ISEF)
FOIDL Ulrike	Diplom-Psychologin / Teilzeit Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin Zertifizierte Familienmediatorin Paartherapeutin (bke) Kinderschutzfachkraft nach §8a (ISEF) Leiterin der Beratungsstelle
GAUWEILER Petra	Psychologin M.Sc / Teilzeit Seit 01.07.2022
Dr. GRONAUER Julia	Diplom-Psychologin / Teilzeit Kinderschutzfachkraft nach §8a (ISEF) Stellvertretende Leitung
HARDT Katrin	Psychologin M.Sc. / Teilzeit Systemische Beraterin (DGFS) Bis 30.06.2022
KILLINGER Bianca	Diplom-Psychologin / Teilzeit Erziehungs-/Familienberaterin bke Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beraterin
Dr. LANG Katrin	Diplom-Psychologin / Teilzeit System. Familientherapeutin (DGFS) Zertifizierte Familienmediatorin Kinderschutzfachkraft nach §8a (ISEF) Seit 25.05.2022 in Elternzeit
RESS Johanna	Diplom-Psychologin / Teilzeit System. Familientherapeutin (DGFS)
RUCKER Christian	Psychologin M.Sc. / Teilzeit
SCHOEN Vera	Diplom-Sozialpädagogin (FH) / Vollzeit Systemische Beraterin (DGFS)
SEBALD Katherina	Diplom-Sozialpädagogin (FH), M.A. / Teilzeit

WANGER Martina	Diplom-Psychologin / Teilzeit Systemische Familientherapeutin Kinderschutzfachkraft nach §8a (ISEF)
VOGL Monika	Verwaltungsangestellte / Teilzeit
WEINGÄRTNER Erika	Verwaltungsangestellte / Teilzeit
KRACKLAUER Sonja	Reinigungsfachkraft / Teilzeit Seit 01.11.2022
SANCHEZ Pilar	Reinigungsfachkraft / Teilzeit Bis 31.10.2022

Supervision

PROMBERGER Helmut	Systemischer Paar- und Familien- therapeut und Supervisor (DGSF)
SCHWARZ Michael	Systemtherapeut (SE, ECP), Trauma- therapeut und Supervisor

Praktikanten

GRASSL Louise	LAINER Linda
SCHORMANN Sophie	SCHWEIGER Natalie



**Teamtage -
Wandern im Altmühltal**

3. Leistungsspektrum

Warum Erziehungsberatung?

Ein Kind zu bekommen ist eine aufregende Reise für viele Paare. Eine Familie werden. Doch neben allem Glück, stellt es das Leben der Eltern auf den Kopf und sie haben plötzlich auch die Verantwortung für die gute Entwicklung ihrer Kinder zu tragen. Viele Eltern fühlen sich unter Druck, diese Aufgabe perfekt meistern zu wollen. Aus Herausforderung kann aber auch leicht Überforderung werden.



- Paare werden Eltern, ohne auf die Elternrolle vorbereitet zu sein. Häufig fehlen ihnen positive Erfahrungswerte aus der eigenen Herkunftsfamilie oder ihrem sozialen Umfeld.
- Eltern sind unsicher, was sie von ihren Kindern erwarten oder verlangen können.
- Für Eltern, die beide berufstätig sind, ist es schwierig, Familie und Beruf zu vereinbaren.
- Armut verringert nicht nur finanzielle, sondern auch seelische Ressourcen von Eltern, die sie für die Erziehung ihrer Kinder dringend brauchen.
- Häufig scheitert die Partnerschaft der Eltern; manchmal verlieren Kinder dann einen für ihre Identitätsentwicklung wichtigen Elternteil. Sehr oft geraten sie in einen Loyalitätskonflikt zwischen den Eltern.

Deshalb brauchen Familien Unterstützung. Die Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern liegt nicht nur im Interesse der nachwachsenden Generation, sondern der Gesellschaft insgesamt. Es ist erwiesen, dass Hilfen umso wirksamer sind, je früher sie im Leben eines Kindes erfolgen.

Die vom Gesetzgeber vorgesehene Hilfe zur „Bewältigung familienbezogener Probleme“ ist die Erziehungs- und Familienberatung. In der Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Jugendamt, Schulen, Kinderärzten und der Kinder- und Jugendpsychiatrie nimmt sie ihre Aufgaben wahr.

Mit Hilfe psychologischer Diagnostik klärt sie die Ursachen der Schwierigkeiten, bietet Beratung und Psychotherapie an, kooperiert mit anderen Diensten und erbringt somit eine passgenaue, auf den Einzelfall zugeschnittene Hilfe.

Wichtiger Grundsatz für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist die Schweigepflicht. Der Kontakt zu uns ist jederzeit unkompliziert und niederschwellig, bei Bedarf auch anonym, möglich.

Unser Ziel ist es, durch frühzeitige, qualifizierte Intervention die Entwicklung der Kinder positiv zu beeinflussen – und dadurch spätere Fehlentwicklungen und auch Kosten zu vermeiden.

Jugendhilfeleistungen

Unsere Aufgaben basieren auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz und sind in einer **Leistungsbeschreibung** enthalten, die mit den Jugendämtern der Stadt Ingolstadt und des Landkreises Eichstätt vereinbart ist. Unsere Hilfe kann ohne Antrag beim Jugendamt in Anspruch genommen werden. Sie ist für alle Ratsuchenden kostenfrei. Folgende Jugendhilfeleistungen erbringen wir:

Erziehungsberatung

Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte sollen bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der ihnen zu Grunde liegenden Faktoren unterstützt werden. Dies beinhaltet:

- Psychologische Diagnostik
- Beratung/Therapie mit Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern und Familien

Erziehungsberatung

Ambulante Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche

Hierdurch sollen die negativen Auswirkungen einer Abweichung der seelischen Gesundheit vom alterstypischen Zustand auf die weitere Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen abgemildert oder aufgehoben werden. Dies beinhaltet:

- Psychologische Diagnostik
- Behandlung von Abweichungen der seelischen Gesundheit vom alterstypischen Zustand (z.B. Folgen von Teilleistungsstörungen wie Legasthenie)
- Vermittlung in weiterführende Hilfen

Ambulante Eingliederungshilfe

Soziale Gruppenarbeit

Durch soziales Lernen in der Gruppe soll Kindern und Jugendlichen bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen geholfen werden. Regelmäßig angebotene Gruppen sind:

- Trennungskindergruppen
- Gruppen zur Förderung der sozialen Kompetenz
- Gruppen für Kinder psychisch kranker Eltern

Soziale Gruppenarbeit

Hilfe für junge Volljährige

Hilfe für junge Volljährige

Junge Volljährige sollen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden. Sie sollen Hilfe für eine eigenverantwortliche Lebensführung erhalten. Dies beinhaltet:

- Beratung in Beziehungsfragen, zur Identitätsfindung, zur Ablösung vom Elternhaus
- Krisenintervention

Trennung und Scheidung

Beratung bei Partnerkonflikten, Trennung und Scheidung

Sie soll helfen, ein partnerschaftliches Zusammenleben in der Familie aufzubauen, Konflikte und Krisen in der Familie zu bewältigen und im Falle der Trennung/Scheidung eine dem Wohl des Kindes/Jugendlichen förderliche Wahrnehmung der Elternverantwortung zu erreichen. Dies beinhaltet:

- Beratung der Eltern in den unterschiedlichen Phasen der Trennung und Scheidung
- Unterstützung der Eltern bei der Entwicklung eines einvernehmlichen Konzeptes in Bezug auf Sorgerechts- und Umgangsrechtsfragen

Personensorge

Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge

Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Berechtigte sollen bei der Ausübung des Umgangsrechts unterstützt werden. Dies beinhaltet:

- Erarbeitung von Besuchskontaktregelungen und Hilfe bei deren Umsetzung
- Erarbeitung der Wünsche und Vorstellungen des Kindes
- Begleitung von Kontakten zwischen Kind/Jugendlichem und dem von ihm getrennt lebenden Elternteil

Prävention

Prävention/Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

Sie soll dazu beitragen, dass Eltern und andere Personen, die erziehen, ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Dies beinhaltet:

- Vorträge in Kindertagesstätten und Schulen zu Fragen der Erziehung und Entwicklung
- Gruppenarbeit mit spezifischen Zielgruppen
- Einzelfallberatung für Personen, die Kinder und Jugendliche erziehen (z.B. Fachberatung für ErzieherInnen bei besonderen Fragestellungen)

4. Klientenbezogene Angaben

Anzahl der Beratungsfälle

Im vergangenen Jahr haben wir 720 Familien beraten. Insgesamt 1503 Personen (überwiegend Familienmitglieder) waren an unserer Arbeit beteiligt. Tabelle 1 enthält eine Aufschlüsselung dieser Zahlen.

Mischformen aus telefonischer Beratung, Videoberatung und persönlichen Terminen kommen vor, wobei die Beratung in Präsenz überwiegt.

	2020	2021	2022
Neuaufnahmen	539	534	552
Übernahmen aus dem Vorjahr	148	164	168
Nur Institutionen-Kontakt	0	0	0
Gesamt	687	698	720
Abgeschlossen	523	530	574
Insgesamt beteiligte Personen	1484	1543	1503

**Im Vergleich zum Vorjahr
erneute Zunahme der Fall-
zahlen um 3,15%**

Tabelle 1: Beratungsfälle

70,56% der Beratungsfälle kamen aus Ingolstadt, 29,44% kamen aus dem Landkreis Eichstätt (s. Abbildung 1). Diese Anteile sind seit Jahren ziemlich konstant. Bewohner aus dem Landkreis Eichstätt können zwischen unserer Stelle und der Erziehungsberatung in Eichstätt wählen. Zu uns kommen überwiegend Familien aus den Gemeinden am nördlichen Rand von Ingolstadt und aus dem östlichen Teil des Landkreises.

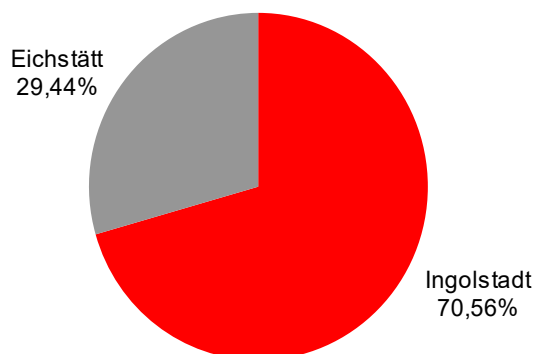


Abbildung 1: Wohnort der Familie

Durchschnittliche Wartezeit beträgt 5 Wochen

Wartezeit

Die durchschnittliche Wartezeit betrug im vergangenen Jahr 5 Wochen (4,43 im Vorjahr). 17,64% (24,50% im Vorjahr) der Familien bekamen innerhalb einer Woche einen Termin. Dringende Notfälle (in 2022 häufig jugendliche Selbstanmelder) bekamen u.U. sogar am gleichen Tag einen Termin. 63,33% (das sind 456 Fälle) bekamen innerhalb von 4 Wochen einen ersten Termin.

Unsere Wartezeiten unterliegen starken jahreszeitlichen Schwankungen. Während über die Sommermonate etwas weniger Anmeldungen eingehen, nehmen diese wenige Wochen nach Schulbeginn zu. Rund um den Jahreswechsel steigen die Anmeldezahlen besonders stark an.

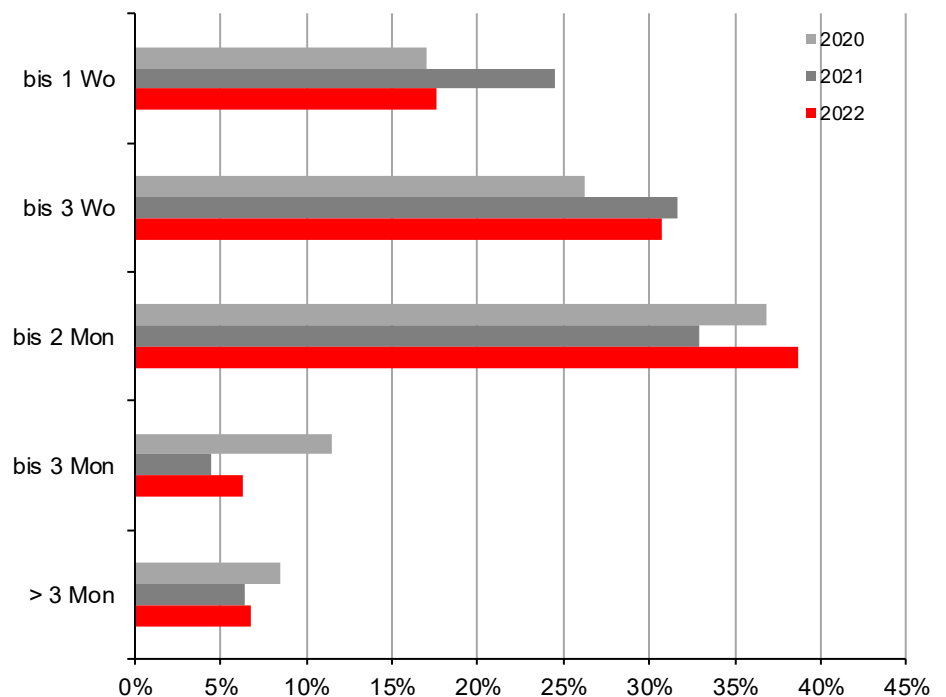
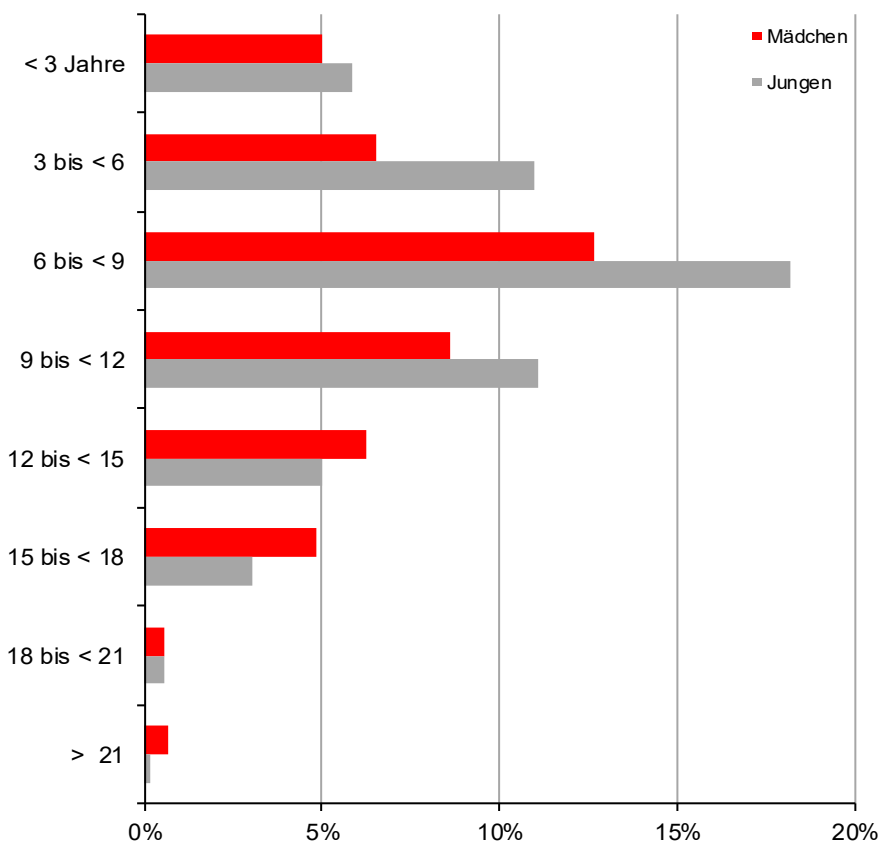


Abbildung 2: Wartezeit

Alter und Geschlecht

Rund 55% der bei uns 2022 vorgestellten Kinder sind Jungen und 45% sind Mädchen (s. Abbildung 3). Besonders unter den Kindergarten- und Grundschulkindern sind Jungen deutlich überrepräsentiert. Wie seit vielen Jahren ist die Gruppe der Grundschüler am häufigsten vertreten. Dies dürfte nicht zuletzt daran liegen, dass die Kinder in diesem Alter erstmals mit den Anforderungen der Leistungsgesellschaft konfrontiert werden. Die dadurch bedingte Umstellung in vielen Bereichen des täglichen Lebens sowie der inzwischen weit verbreitete (vor-)schulische Leistungsdruck, der auf den Familien lastet, stellt für viele dieser Kinder und deren Familien eine große Herausforderung dar.



Grundschul Kinder bilden seit Jahren die größte Gruppe

Jungen sind bis zum 12. Lebensjahr stärker vertreten als Mädchen

Ab 12 Jahren sind Mädchen häufiger vertreten

Abbildung 3: Verteilung der Fallzahlen nach Alter und Geschlecht

56% der Kinder leben mit beiden Eltern zusammen, 35% mit einem allein erziehenden Elternteil



Situation der Familien

In Tabelle 2 sind die äußeren Lebensumstände der zu uns kommenden Familien zusammengefasst. Die meisten der uns vorgestellten Kinder sind in einem Alter, in dem sie eine Kindertageseinrichtung oder die Grundschule besuchen. Über 56% der Kinder leben mit beiden Eltern zusammen, rund 35% der Kinder leben bei einem alleinerziehenden Elternteil.

Situation in der Herkunftsfamilie	2020	2021	2022
Eltern leben zusammen	52,25%	52,44%	56,53%
Elternteil alleine ohne Partner	34,94%	36,68%	34,72%
Elternteil mit neuem Partner	12,52%	10,74%	8,47%
Eltern sind verstorben	0,00%	0,14%	0,28%
Unbekannt	0,29%	0,00%	0,00%
Wirtschaftliche Situation			
Familie lebt ganz von öffentlichen Transferleistungen	5,09%	5,44%	6,39%
Familie lebt teilw. von öffentlichen Transferleistungen	3,49%	6,59%	5,56%
Aufenthaltsort			
Haushalt der Eltern/des Sorgeberechtigten	97,66%	96,27%	96,96%
Verwandtenfamilie	0,44%	0,57%	0,28%
Nicht-verwandten Familie	0,15%	0,00%	0,14%
Eigene Wohnung	0,00%	0,43%	0,42%
Pflegefamilie	0,29%	0,29%	0,00%
Heim oder betreute Wohnform	0,58%	0,86%	0,69%
Internat, Mu-/Va-Kind-Einrichtung	0,87%	1,58%	1,39%
Schulbesuch/Beruf			
Zu Hause	9,46%	12,03%	11,25%
Kindergarten/Schulvorber. Einrichtung	32,75%	29,94%	33,61%
Grundschule	29,69%	29,08%	27,92%
Hauptschule/Mittelschule/M-Zweig	5,68%	5,73%	6,11%
Weiterführende Schulen	17,76%	19,20%	16,67%
Förderschulen	1,16%	1,43%	2,36%
Ausbildung	1,46%	0,43%	0,83%
Studium	0,87%	1,15%	0,28%
Berufstätig	0,15%	0,14%	0,69%
Arbeitslos	0,29%	0,57%	0,28%
Sonstiges	0,73%	0,29%	0,00%

Tabelle 2: Situation der Familie

Migrationshintergrund

Bei 37,92% der zu uns kommenden Familien hat zumindest ein Elternteil einen Migrationshintergrund. Im Jahr davor waren es 37,25% (2021). Insgesamt 57,51% dieser Familien wird überwiegend eine andere Sprache als Deutsch gesprochen. Die aufgrund des Krieges aus der Ukraine geflüchteten Menschen scheinen eher andere Unterstützungsangebote zu nutzen. Bei uns in der Beratung waren ukrainische Familien im Jahr 2022 nicht deutlich häufiger als in den Jahren zuvor vertreten (2020 und 2021 jeweils 4 Familien; 2022 6 Familien).

2022 suchten mehr afghanische Familien als bisher unsere Beratungsstelle auf. 7 weitere Familien aus Afghanistan mit Kindern kurz vor der Einschulung, wurden von uns im Projekt „Teaching by Playing“ in Kooperation mit der Flüchtlingsberatung unterstützt.

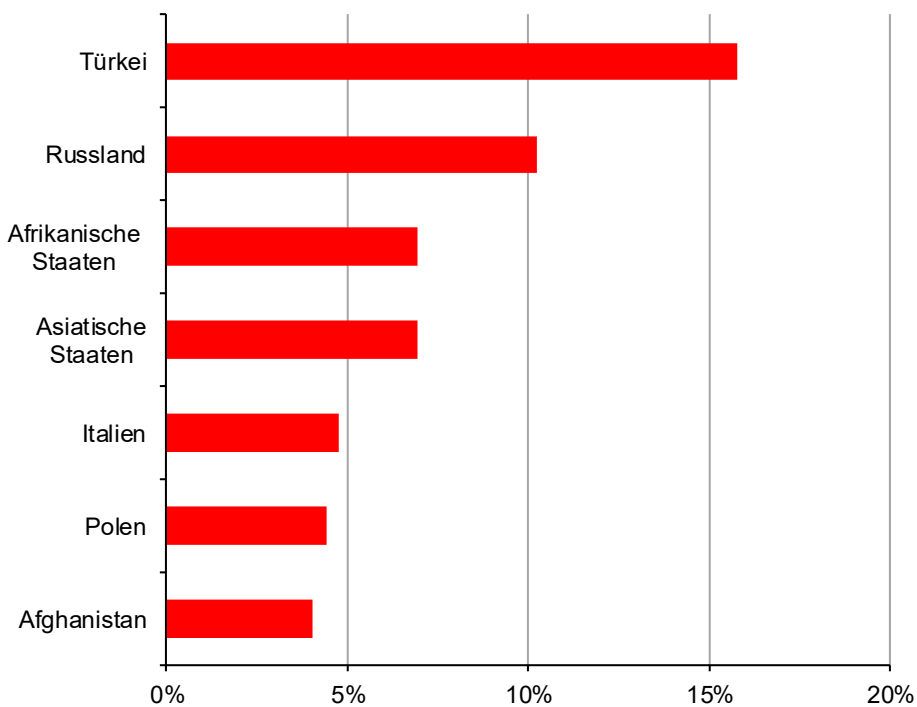


Abbildung 4: Herkunftsland



Knapp 38% der Klienten haben Migrationshintergrund

5. Gründe für die Inanspruchnahme

Viele Familien kennen unser Angebot bereits und kommen wieder oder empfehlen unsere Arbeit Freunden und Bekannten weiter

Häufig kommen Familien auch auf Anraten anderer Fachkräfte



Arbeitsbündnis

Meist dauert es eine Weile, bis in Familien die Entscheidung getroffen wird, Hilfe von außen anzunehmen. Manchmal erfolgt eine Anregung zur Beratung auch durch andere Fachkräfte. Ca. 32% der Familien kamen zu uns, weil sie schon einmal positive Erfahrungen mit unserer Beratung gemacht haben. In 11% empfahlen Familie oder Bekannte eine Anmeldung, während 14% durch Internet und Öffentlichkeitsarbeit auf unsere Arbeit aufmerksam wurden.

In 52% der Fälle erfolgte die Kontaktaufnahme zu unserer Beratungsstelle auf mehr oder weniger dringliches Hinwirken von außen (z.B. Kindergarten, Schule, Familiengericht, Amt für Familie). Dies spiegelt die gute Vernetzung und den hohen Bekanntheitsgrad unserer Stelle wieder. Jedoch kann unsere Arbeit nur gelingen, wenn alle Beteiligten mitarbeiten wollen. Daher ist unser erstes Ziel, gemeinsam ein Arbeitsbündnis zu schaffen, von dem sich alle eine positive Veränderung versprechen. Ein Informationsaustausch mit anderen Institutionen (z.B. Schule, Jugendamt) findet nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der Ratsuchenden statt.

Während der Auftragsklärung stellen wir häufig fest, dass sich die Ratsuchenden nicht nur mit einem, sondern mit einer Vielzahl von Problemen auseinandersetzen. Um Veränderungen sichtbar zu machen, haben wir die drei zurückliegenden Berichtsjahre in Bezug auf die häufigsten Gründe für das Aufsuchen der Erziehungsberatung in Abbildung 5 zusammengefasst.

Im Jahr 2022 stellten die **Entwicklungsauffälligkeiten und seelischen Probleme des jungen Menschen** den häufigsten Anmeldegrund dar (Abbildung 5). Dazu zählen z.B. Ängste, Depression, Suizidalität oder auch Entwicklungsverzögerungen.

An zweiter Stelle kommen die **Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte**, die im letzten Jahr noch den häufigsten Anmeldegrund darstellten. Hierzu zählen z.B. Partnerkonflikte der Eltern, Trennung/Scheidung, Umgangs- und Sorgerechtsstreitigkeiten, Eltern-Kind-Konflikte und migrationsbedingte Konfliktlagen.

An dritter Stelle der Nennungen steht **Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern**. Hierunter sind z.B. Erziehungsunsicherheit, pädagogische Überforderung und unangemessene Verwöhnung zusammengefasst.

Am vierthäufigsten waren **Schulische/Berufliche Probleme** des jungen Menschen, wie z.B. Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme (ADS, Hyperaktivität), schulvermeidendes Verhalten (Schwänzen) und auch Hochbegabung.

Danach folgen **Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern**, z.B. deren psychische Erkrankung, ihr Suchtverhalten oder ihre geistige oder seelische Behinderung.

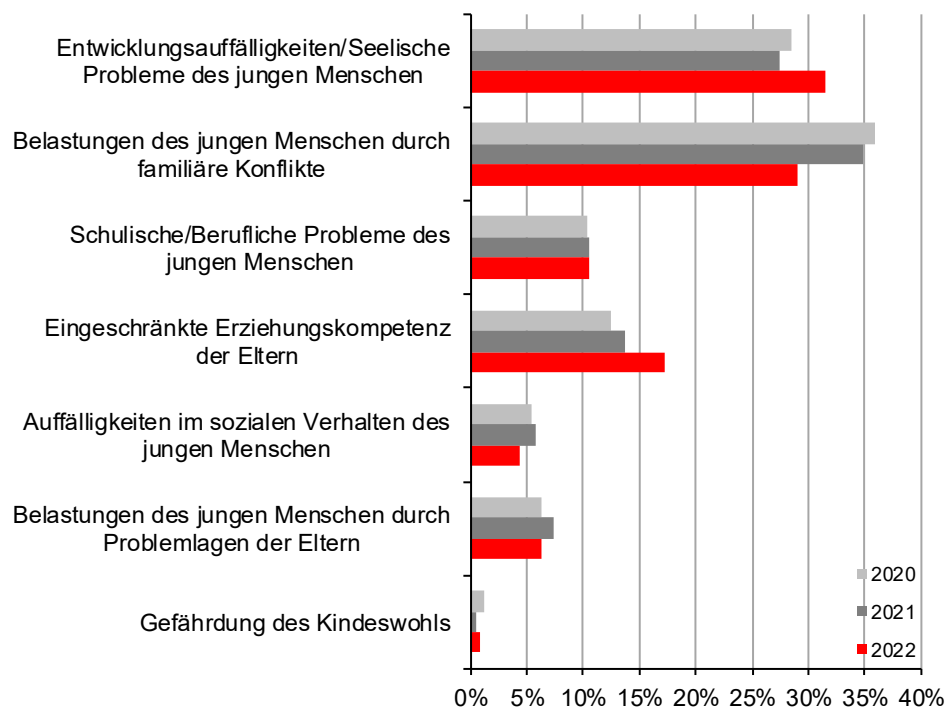
Etwas weniger genannt sind **Auffälligkeiten im sozialen Verhalten** des jungen Menschen, wie z.B. Gehemmtheit, Isolation, Geschwisterrivalität, Weglaufen, Aggressivität, Drogen-/Alkoholkonsum, Delinquenz und Straftaten.

Als **Gefährdung des Kindeswohls** zusammengefasst sind Vernachlässigung, körperliche, psychische und/oder sexuelle Gewalt in der Familie.

Bei der Interpretation dieser Daten muss man berücksichtigen, dass pro Fall statistisch nur bis zu drei Anmeldegründe erfasst werden können.

In diesem Jahr zeigt sich insbesondere eine deutliche Zunahme bei den Entwicklungsauffälligkeiten und seelischen Problemen der Kinder und Jugendlichen, die die negativen Auswirkungen der Pandemie auf die jungen Menschen widerspiegelt.

Entwicklungsauffälligkeiten und seelische Probleme von jungen Menschen am häufigsten. Deutlicher Anstieg im Vergleich zu 2021 und 2020



Belastungen durch familiäre Konflikte wieder auf Platz zwei abgefallen

Abbildung 5: Gründe für die Inanspruchnahme

6. Beratungsarbeit

Anteile der Hilfen nach SGB VIII

Unsere Tätigkeiten sind in einer Leistungsbeschreibung als Dienstleistungen im Rahmen der Förderung der Erziehung in der Familie, Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche und Hilfe für junge Volljährige in den sozialrechtlichen Kategorien des Kinder- und Jugendhilfegesetzes definiert.

	SGB VIII	Inhalt	in %
Erziehungsberatung nach §28 als Kernaufgabe	§ 17	Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung	7,75
	§ 18	Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts	13,00
	§ 28	Erziehungsberatung	70,40
Beratung in Fragen von Trennung, Scheidung und Personensorge (meist in Kombination mit dem §28) seit Jahren auf Platz 2	§ 29	Soziale Gruppenarbeit	4,43
	§ 35a	Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche	3,18
	§ 41	Hilfe für junge Volljährige	0,97

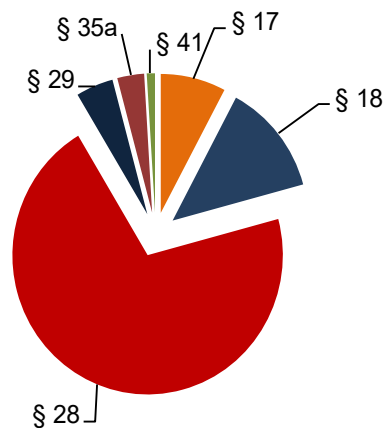


Abbildung 6: Anteile der Hilfen nach SGB VIII

Abbildung 7 zeigt, welche Personen aus betroffenen Familien an der Beratung aktiv beteiligt waren. Der größte Teil unserer Beratungstätigkeit erfolgte zusammen mit dem betroffenen Kind, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen. Diese fand entweder mit ihm allein, zusammen mit ihm und seiner Familie, oder mit ihm in einer Gruppe statt (rund 45%). Rund 30% unserer klientenbezogenen Arbeit erfolgte mit den Müttern allein, etwas mehr als 15% mit den Eltern gemeinsam und lediglich 6% mit den Vätern allein.

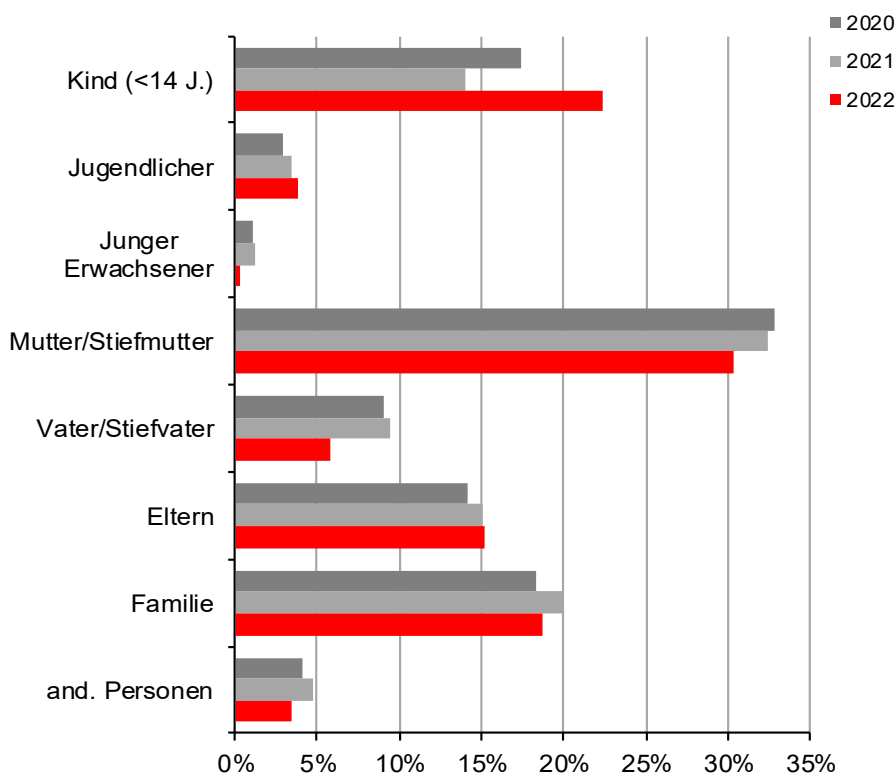


Abbildung 7: Personen, mit denen gearbeitet wurde

Am Beginn jeder Beratung steht erst einmal die Klärung des Arbeitsauftrages. Es gilt gemeinsam zu klären, mit welchem Anliegen sich der Ratsuchende an die Erziehungsberatung gewandt hat und was er/sie verändern möchte. Anamnese, Exploration, Verhaltensbeobachtung, Fragebögen, Tests, Kontakt mit außerfamiliären Bezugspersonen dienen dem Ziel, das Problem der Ratsuchenden zu verstehen, Ursachen und die Entstehungsgeschichte zu klären, um anschließend gemeinsam mit den Ratsuchenden Lösungen zu finden. Das kann nur mit einer guten Arbeitsbeziehung gelingen. Diese Tätigkeiten - 2022 waren es fast 20% unserer klientenbezogenen Arbeit - sind in Abbildung 8 als **Diagnostik** zusammengefasst.

Wo möglich und sinnvoll, werden Kinder in die Beratung einbezogen

Mütter am stärksten beteiligt



Beratung / Therapie ist Hauptaufgabe

Im Anschluss an die Diagnostik erarbeiten wir als Fachkräfte zusammen mit den Betroffenen einen gangbaren Weg, um die angestrebten Veränderungen zu erreichen. Es gilt dabei, die große Bandbreite der Interventionsmaßnahmen mit den persönlichen Ressourcen der beteiligten Familienmitglieder abzustimmen. Diesen Prozess mit den anschließenden Hilfemaßnahmen verstehen wir als **Beratung/Therapie**. Mit fast 60% macht er den größten Teil unserer fallbezogenen Arbeit aus.

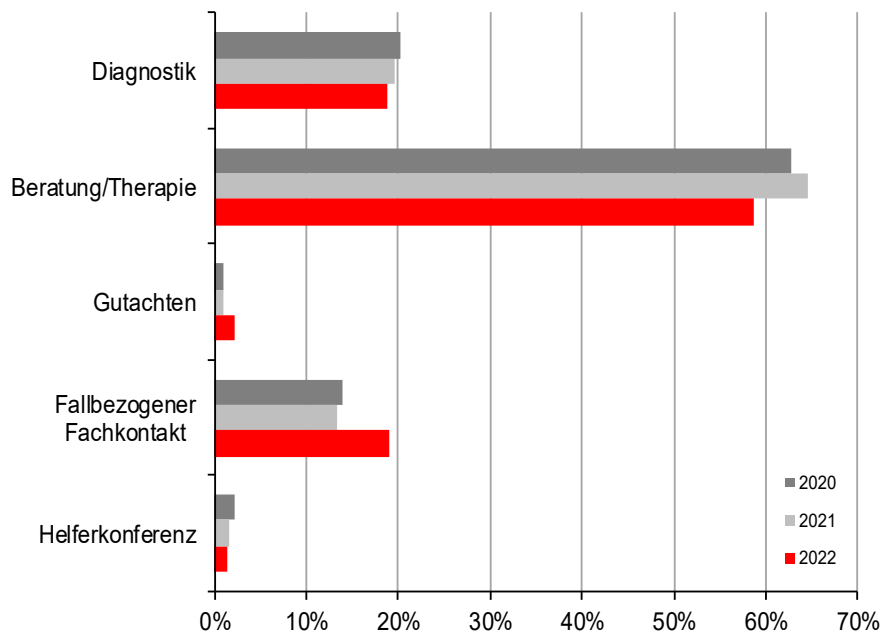
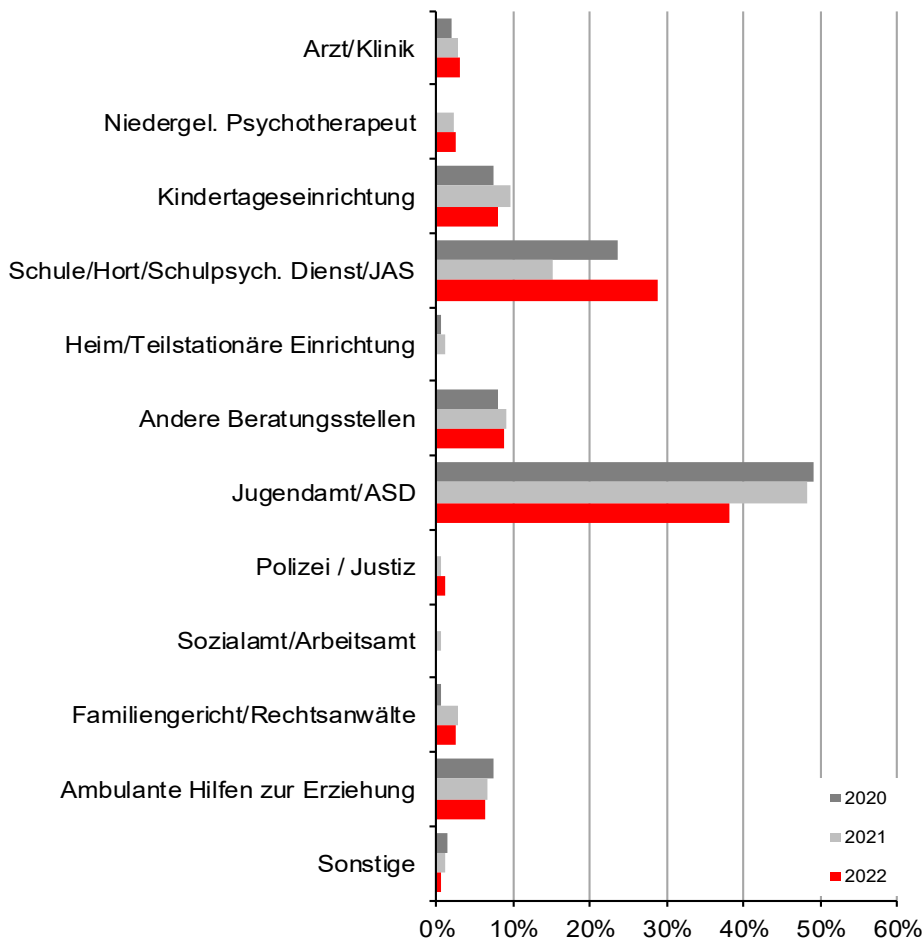


Abbildung 8: Art der klientenbezogenen Tätigkeit

Ein wesentlicher Bestandteil einer Erziehungsberatungsstelle ist das multiprofessionelle Team. Durch das Zusammenwirken verschiedener Professionen bewirken die unterschiedlichen Sichtweisen ein höheres Maß an Effektivität und Zielgenauigkeit der zu ergreifenden Maßnahmen. Besonders bei Verdacht auf oder bestätigter Kindeswohlgefährdung ist Teamarbeit unerlässlich.

Fallbezogene Zusammenarbeit (Abbildung 9) mit anderen Einrichtungen und Diensten ist, sofern die Ratsuchenden damit einverstanden sind, zwingend notwendig. Ein für den Laien inzwischen oft fast unüberschaubares Netz an Helfersystemen erfordert eine genaue Abstimmung der jeweils beteiligten Helfer, damit die Hilfemaßnahmen greifen können. Unter **Fallbezogener Fachkontakt** subsumieren sich sowohl die teaminternen als auch die Fallbesprechungen mit Fachkräften aus anderen Einrichtungen (z.B. Jugendamt, andere Beratungsstellen, Ärzte).



Kooperation mit Schulen und JAS deutlich angestiegen

Abbildung 9: Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Fachberatung

Fachkräfte z.B. LehrerInnen, ErzieherInnen und SozialpädagogInnen, erhalten fachliche Unterstützung. Fachkräfte aus Ingolstadt haben die Möglichkeit, Beratung von einer „Insofern erfahrene Fachkraft“ zur Abschätzung eines Gefährdungsrisikos im Sinne von §8a SGB VIII (ISEF) zu erhalten. Tabelle 3 zeigt die Anzahl der geleisteten fallunabhängigen Fachberatungen in 2022. Ein ausführlicher Bericht und Mehrjahresvergleich folgen auf Seite 34.

ISEF-Beratungen zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung haben massiv zugenommen - körperliche und/oder massive psychische Gewalt in vielen Fällen - detaillierter Bericht siehe S. 34

Art der Beratung	Fälle
Fachberatung	28
ISEF-Beratung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	73

Tabelle 3: Fachberatung & ISEF-Beratung §8a

Mit ca. 60% der Klienten fanden bis zu 10 Beratungskontakte statt

Anzahl Kontakte und Verweildauer

Die Arbeitszeit für die im Jahr 2022 abgeschlossenen Fälle ergab im Durchschnitt **10,07 Stunden** (11,41 im Vorjahr). Die Arbeitszeit pro **Klient** betrug im Berichtszeitraum **8,10 Stunden** (7,88 im Vorjahr). Die folgenden Tabellen sollen einen Überblick über die Häufigkeit der Beratungskontakte und die sogenannte Verweildauer - das ist der Zeitraum zwischen dem ersten und letzten Beratungsgespräch - geben. Die Daten beziehen sich dabei auf die Gesamtlaufzeit der im Berichtsjahr 2022 abgeschlossenen Fälle.

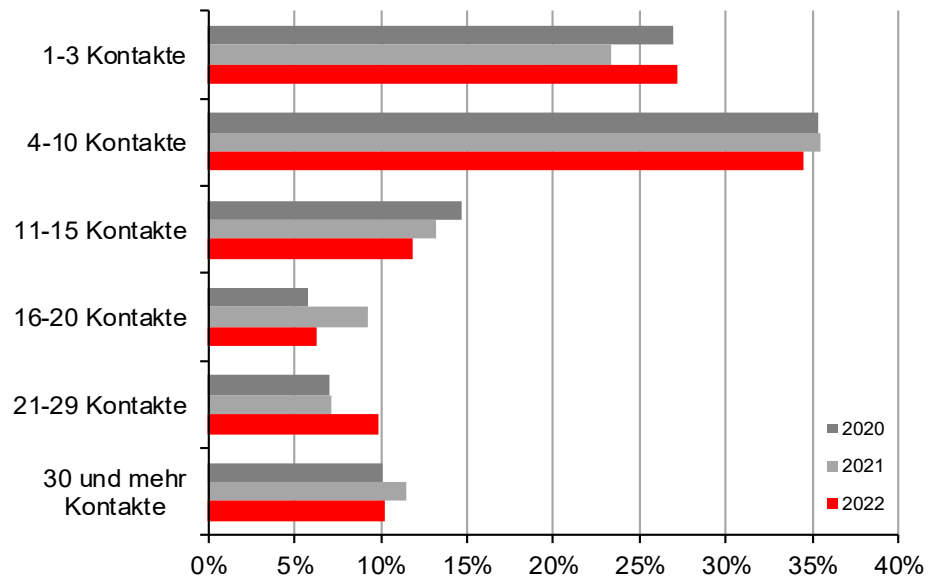


Abbildung 10: Kontakte

49% der Fälle werden in weniger als einem Monat abgeschlossen

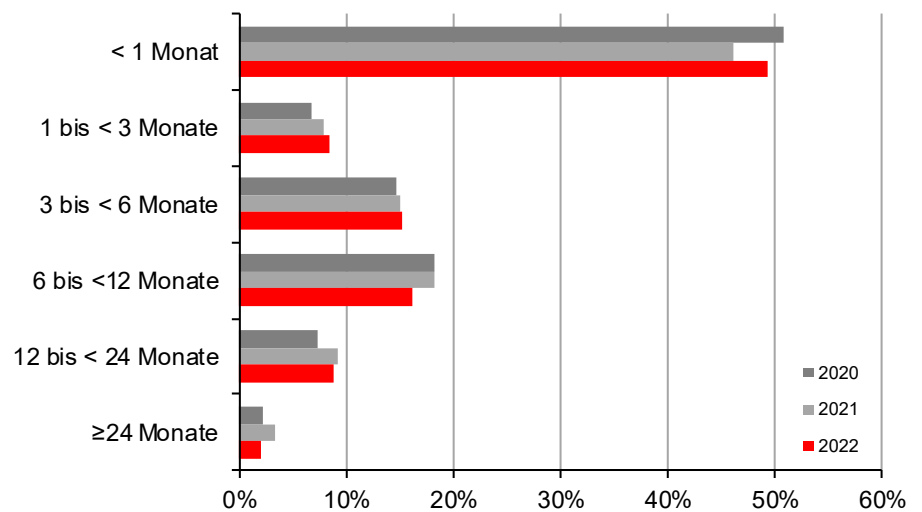


Abbildung 11: Verweildauer

Gruppen

Gruppenarbeit leistet einen wichtigen Beitrag, Kinder und Jugendliche bei der Überwindung von Problemen zu unterstützen. Die Gruppenmitglieder sind einander Vorbild, Modell, Identifikationsobjekt, Interaktions- und Übungspartner. Um den Transfer in den Alltag zu verbessern, beziehen wir immer auch die Eltern mit ein, einige Angebote richten sich auch speziell an die Eltern. Nach pandemiebedingten Einschränkungen im Jahr 2021 wurden 2022 besonders viele therapeutische Gruppen, zum Teil als ganztägige Feriengruppen, durchgeführt.



Soziale Gruppenarbeit (§ 29 SGBVIII)

Trennungs- und Scheidungskindergruppe
(davon 1 Feriengruppe mit 7 Kindern)
Feriengruppe „Kinder psychisch kranker Eltern“
Soziale Kompetenzgruppe

Anzahl der Gruppen

3
1
2

Kinder/
Jugendliche

19
9
14

Tabelle 4: Therapeutische Gruppen für Kinder/Jugendliche

Viele Kinder in zahlreichen therapeutischen Gruppen betreut

Feriengruppen als neues Format gut angenommen

Weitere Gruppenangebote

Als Hilfe im Rahmen von § 35a SGB VIII leiten wir Eltern von Kindern mit Rechtschreibproblemen an, ein spezielles Training mit ihren Kindern durchzuführen. Dabei verbessern sich neben der Rechtschreibleistung auch sozial/emotionale Auffälligkeiten der Kinder. Im Jahr 2022 wurde dieses Angebot pandemiebedingt in deutlich kleineren Gruppen oder sogar mit einzelnen Eltern-Kind-Paaren durchgeführt.

„Kinder im Blick“ richtet sich an Eltern, die ihrem Kind helfen wollen, besser mit der Trennung klar zu kommen. Angeboten werden unterschiedliche Formate (vormittags, abends, samstags in Präsenz oder online).

Das Projekt „Teaching by Playing“ soll die Integration von Flüchtlingskindern in Kita oder Schule präventiv unterstützen und Eltern anleiten, die Entwicklung ihrer Kinder im Spiel zu fördern.

Eltern-Kind-Training bei Legasthenie verbessert Rechtschreibleistung und sozial/emotionale Auffälligkeiten

„Kinder im Blick“ Seminar für getrennte Eltern - künftig auch im Onlineformat

Art der Gruppen

Anzahl

Teilnehmer

Eltern-Kind-Training bei Legasthenie
Eltern-Kind-Gruppe „Teaching by playing“
Elternkurs „Kinder im Blick“ (7x3 Std.)

6
1
3

18 Familien
7 Familien
19 Elternteile

Tabelle 5: Therapeutische Gruppen für Kinder/Eltern

7. Interne Qualifizierung & Qualitätssicherung

Fortbildungen

- Zertifikatslehrgang Kinderschutzfachkraft
- Integrative Eltern- Säuglings- und Kleinkindberatung-Fortbildungsreihe
- Mediation OTH Regensburg
- Trainerausbildung für „Kinder im Blick- Online“
- Systemischer Berater–Fortbildungsreihe
- Beratung von getrennten Eltern im Chat
- Erziehungsberatung bke-Fortbildungsreihe
- Methoden in der Onlineberatung
- Öffentlichkeitsarbeit/Umgang mit der Presse
- Problematischer Medienkonsum
- Genderthemen bei Kleinkindern
- Kognitive Interventionen zur Verhaltensänderung
- Mit Kindern und Jugendlichen über Krieg sprechen
- Datenschutz und Cybersicherheit

Fachtage

Schutzkonzept für Erziehungsberatungsstellen

Supervision

- Fallsupervision mit Herrn Helmut Promberger, Systemischer Paar- und Familientherapeut (DGSF); Supervisor (DGSF)
- Fallsupervision mit Herrn Michael Schwarz, Systemtherapeut (SE, ECP), Traumatherapeut; Supervisor
- Supervision des Fachteams „Trennung und Scheidung“ (TuSch) mit Rechtsanwältin und Mediatorin (BAFM) Anke Beyer. Das Fachteam TuSch besteht aus Fachkräften der Erziehungsberatungsstelle Ingolstadt, des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Ingolstadt und des Amtes für Familie und Jugend des Landkreises Eichstätt

Praktikantenanleitung

StudentInnen der Studiengänge Soziale Arbeit, Psychologie, Schulpsychologie und Pädagogik erhalten die Möglichkeit, praktische Erfahrung im Rahmen ihrer Fachhochschul-/Universitätsausbildung zu machen. Der zusätzliche Arbeitsaufwand, der dadurch entsteht (Einarbeitung, Betreuung der Praktikanten, Fallbesprechungen) stellt aber auch eine Bereicherung durch die permanente Reflexion unserer Arbeit in Anleitergesprächen und Fallbesprechungen dar.

8. Prävention, Multiplikatorenarbeit & Netzwerk

Vorträge, Seminare

Durch 21 Vorträge bzw. Seminare erreichten wir insgesamt 555 Eltern, Fachleute und Multiplikatoren und 45 Schüler. Im Vergleich dazu waren wir über die Fallarbeit (720 Fälle) mit 1503 Personen in Kontakt. Wir erfüllen mit den Vorträgen/Seminaren einerseits unseren Präventionsauftrag und machen andererseits damit die Jugendhilfeleistung Erziehungsberatung in der Öffentlichkeit bekannt.

In diesem Jahr wurden 11 Vorträge für Eltern online angeboten. Vorträge und Seminare für Fachkräfte waren zum Großteil Präsenzveranstaltungen. Die drei Vorträge zur Entwicklung der phonologischen Bewusstheit fanden im Rahmen des Ingolstädter Präventionsprojekts "Hören-Lauschen-Lernen" statt. 45 Schüler der 9. Klasse des Apian Gymnasiums nahmen an Workshops zum Thema "Traurig ist doch jeder mal - was heißt eigentlich Depression?" teil. Unsere Vorträge und Seminare des vergangenen Jahres sind in Tabelle 6 zusammengefasst.

Online-Vorträge haben sich für Eltern bewährt und werden gut angenommen

Thema	Anzahl	Teilnehmer
Traurig ist doch jeder mal - was heißt eigentlich Depression?	1	45
Vorstellung der Arbeit der Erziehungsberatung	1	6
Grenzen setzen im Kindergartenalter	1	13
Phonologische Bewusstheit	3	23
Soziale Kompetenz im Schul- und Pubertätsalter	1	46
Soziale Kompetenz im Kindergarten- und Grundschulalter	1	45
Selbstbewusst und stark- wie kann ich mein Kind dabei unterstützen?	3	107
Geschwister- zwischen Liebe und Rivalität	1	53
Gelassen durch die Pubertät	2	39
Vorstellung der ISEF-Arbeit	2	50
Essensverweigerung in Krippe und Kindergarten	1	25
Achtsamkeit & Wertschätzung in der Familie fördern	2	66
Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern	2	82
Gesamt	21	600

Tabelle 6: Vorträge/Seminare



Afghanische Familien auf das Thema Schule vorbereiten

Teaching by Playing - Eltern-Kind-Gruppe Zur Vorbereitung auf die Grundschule

Im Herbst 2022 fand erneut ein Angebot der Erziehungsberatungsstelle zusammen mit der Caritas-Flüchtlings- und Integrationsberatung im Rahmen eines Eltern-Projektes in einer Ingolstädter Flüchtlingseinrichtung statt. Eingeladen wurden Eltern mit Kindern im Grundschulalter. Das Angebot richtete sich in diesem Jahr auf Wunsch der Flüchtlings- und Integrationsberatung an Eltern mit afghanischem Hintergrund.

Ziel war es, mit den Eltern an einem Vormittag Fragen zur Beschulung von Grundschulkindern zu diskutieren sowie die Eltern für die vielfältigen Anforderungen durch den Schulbesuch in Deutschland zu sensibilisieren. Neben alltagspraktischen Themen wie der Besorgung von Schulmaterialien ging es auch um die Frage der Hausaufgabenbetreuung durch die Eltern und die Sorgen der Eltern aufgrund der geringen Deutschkenntnisse der Kinder.

Das Angebot wurde von den Eltern interessiert angenommen und als Diskussionsort für Erziehungs- und Entwicklungsfragen genutzt. Eine Wiederholung im Jahr 2023 ist aufgrund der vorhandenen Nachfrage geplant ebenso wie eine Öffnung für alle Eltern der Flüchtlingsunterkunft. Wir danken Bianca Stieglmeier und Ibrahim Taha Caglibulanik von der Caritas Flüchtlings- und Integrationsberatung sowie Barbara Blumenwitz (Integrationslotsin Ingolstadt) und der ehrenamtlichen Dolmetscherin Fatema Rezaei für die gute Kooperation.

„Hören-Lauschen-Lernen“ – ein Ingolstädter Projekt

Ein Großteil der Kinder, die später Legasthenie entwickeln, weist schon im Vorschulalter Defizite bei der Phonologischen Bewusstheit, dem Umgang mit formalen Aspekten der Sprache, auf. Um bei diesen Kindern das Risiko einer späteren Legasthenie zu minimieren, wurde auch im Jahr 2022 das Projekt „Hören-Lauschen-Lernen“ in Kooperation mit 8 Kindertagesstätten durchgeführt.

Regensburger Kurzscreening (RKS)	167 Kinder
Durchgeführte LRS1-Testungen	59 Kinder
Nachtestungen mit dem LRS2	33 Kinder

Tabelle 7: Projekt HLL

Bei drei Informationsveranstaltungen zum Projekt waren in Summe 23 Eltern anwesend. Insgesamt haben 12 Erzieherinnen an den drei verschiedenen Schulungen (HLL1, HLL2, RKS) teilgenommen.

Personalmangel und Überlastung erschweren seit Jahren die Durchführung des Projekts und erschweren den Einrichtungen die Teilnahme am Projekt oder machen eine Teilnahme gar unmöglich.

Wir danken den teilnehmenden Kindertagesstätten für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und freuen uns über jede Einrichtung, die in Zukunft weiterhin oder nach einer Pause wieder am Projekt teilnimmt!



Massive Einschränkungen in der Durchführung des Projekts durch Pandemie, Überlastung und Personalmangel in den Kitas

9. Öffentlichkeitsarbeit & Gremien

Kooperation mit anderen Einrichtungen und Diensten setzt voraus, dass man ihre Arbeitsweise, Möglichkeiten, Grenzen und Zuständigkeiten kennt. Während Präsenztreffen wieder häufig bevorzugt wurden, bewährt sich das Online-Format für manche Gremien und Arbeitskreise. Die Kooperation ist zusammengefasst in Tabelle 8.

Kooperation mit	
Suchtambulanz Ingolstadt - online	1
SPDI Ingolstadt	1
"Kinder im Blick"-TrainernInnen der umliegenden Beratungsstellen	1
"Runder Tisch" Netzwerk frühe Kindheit im Landkreis Eichstätt	1
Staatlichen Schulberatern - online	1
Pflegekinderdienst Jugendamt Ingolstadt	1
offene Jugendtreffs Ingolstadt	1
Stadtteiltreffs	1
EB-Leiter Region 10 - online	1
Migranten für Migranten	1
Arbeitskreise	
Kinder- und Jugendpsychiatrie - online	2
Trennung & Scheidung	1
Fachberatung bei Kindeswohlgefährdung (ISEF)	2
Schulkindergarten - online	1
Häusliche Gewalt und Sexualisierte Gewalt	1
Sozialraumorientierung	1
Gremien	
EB-Gesellschaftersitzung (z.T. außerordentlich)	2
EB-Beirat (z.T. außerordentlich)	3
DW- Dienststellenleiter	1
Verbandskonferenz des Caritasverbandes - online	1
DW Bayern-Dienststellenleitertagung	1
Jugendhilfeausschuss Ingolstadt	4
CV-Dienststellenleiter Ingolstadt	3
CV-Dienststellenleiter Erziehungsberatungsstellen - online	6
DW-fachspezifische Gruppe Erziehungsberatung - online	3
Sonstiges	
Evaluationsgespräch mit der Jugendhilfeplanerin + ASD-Leitung IN	1
Qualitätswerkstatt Kinderschutz -Reflexion & Abschlussveranstaltung	2
Interdisziplinäre Fallbesprechung KOKI Ingolstadt	2
Zeitungsartikel Donaukurier "Familien fehlt die Perspektive"	1
Beitrag für GNL -Zeitschrift zu "Schreibabyberatung"	1
Interview mit Radio Ingolstadt "Digitale Kinderüberwachung"	1
Scheckübergabe vom Rotary Ingolstadt Unterstützungsverein	1

Kooperation 2022 nur noch zum Teil online, oft wieder in Präsenz möglich

Tabelle 8: Kooperation/Arbeitskreise/Gremien

10. Informationen & Aktuelles

Feriengruppen bieten Vorteile für Eltern und Kinder



Verabschiedung von unerfüllbaren Wünschen

Finanzielle Unterstützung durch Rotary Club Ingolstadt



Zusammenhalt in der Gruppe

Großer Zuspruch für unsere Feriengruppen

Dieses Jahr fanden zwei unserer Gruppenangebote im Rahmen einer Feriengruppe statt. Erstmals konnten wir auch die **Trennungs- und Scheidungskindergruppe** in der ersten Sommerferienwoche im Block anbieten.

Die Feriengruppen haben den Vorteil, dass die Kinder neben der therapeutischen Arbeit auch Verpflegung und Freizeitaktivitäten bekommen – und das in einer Zeit, in der die Familie nicht auch noch Schule, Hausaufgaben, Lernen und andere Termine parallel stemmen muss. Gerade in Zeiten akuter Belastung können die Eltern die Rundumbetreuung ihrer Kinder nutzen, um auf diese Weise auch wieder neue Ressourcen für sich und ihre Kinder zu bilden.

Bei der Finanzierung der Feriengruppen unterstützte uns auch dieses Jahr wieder der Rotary Club Ingolstadt. Bei der Verleihung des 19. Ingolstädter Sozialpreises durften wir uns über die Verleihung des Sonderpreises im Wert von 8400€ freuen. Mit diesem Geld kann neben einer zusätzlichen Betreuungskraft auch die Verpflegung der Kinder bezahlt werden und die Teilnahme ist somit für die Familien kostenfrei.

„Ich musste den anderen nicht erst erklären, dass meine Eltern getrennt sind - das war bei uns allen gleich,“ stellte eines der Kinder fest, das an der Gruppe für Trennungs- und Scheidungskinder teilgenommen hat. In Gruppenarbeiten wurden den Kindern die Gründe für die Trennung der Eltern verständlich gemacht. „Kinder sind nie schuld“ war hier eine der zentralen Botschaften. Für jedes Kind wurde ein individueller Lösungsansatz erarbeitet und ausprobiert – vor allem im Rollenspiel. Das eigens angefertigte „Stärkenplakat“ sensibilisierte die Kinder für ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten. Mit einem „Luftballon - Ritual“ konnten die Kinder am Ende der Woche Abschied von dem unerfüllbaren Wunsch nehmen, dass die Eltern sich wieder versöhnen.

Die **Gruppe für Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern** fand dieses Jahr bereits zum dritten Mal in den Herbstferien statt. In diesem Jahr war die Anfrage so groß wie nie: 9 Kinder zwischen 6 und 15 Jahren nahmen teil. Trotz der großen Altersspanne wuchsen die Kinder schnell zu einer Gemeinschaft zusammen. „Hier ist der erste Ort, wo ich beliebt bin“, stellte ein Mädchen am Ende der Woche fest.

Neben der Aufklärung über psychische Erkrankungen, bei der uns Michael Wölcken von der Danuviusklinik unterstützte, lernten die Kinder vor allem ihre eigenen Ressourcen und Möglichkeiten der Selbstfürsorge kennen.

Diese packten sie in eine eigens verzierte Schatzkiste – so konnte jedes Kind am Ende der Woche einen „Kraftspender“ mit nach Hause nehmen.

Die intensive gemeinsame Zeit schweißte die TeilnehmerInnen zusammen: In beiden Gruppen wurden am Ende Telefonnummern ausgetauscht und die Buben und Mädchen möchten sich weiterhin treffen.



Basteln einer Schatzkiste

Pandemiefolgen abfangen - ohne zusätzliche Personalressourcen

Kinder und Jugendliche gehören zu den Verlierern der Pandemie. Und es sind ganz und gar nicht nur Mädchen und Jungen aus sozial benachteiligten Familien, die massiv unter den Folgen von Lockdown und Schulschließungen leiden. Dazu kommen viele ehemals gute Schüler, die durch die Pandemie nicht nur schulisch stark abgefallen sind, sondern unter Ängsten und fehlendem Antrieb leiden oder gar den Lebenssinn verloren haben. Aktuell werden deutlich mehr Kinder und Jugendliche mit massiven psychischen Problemen betreut als vor der Pandemie. Waren es während der Zeit der Schulschließungen noch in erster Linie Probleme der Eltern, die in der Beratung thematisiert wurden, sind es jetzt die sozial-emotionalen Probleme der Kinder und Jugendlichen, die bei der Anmeldung zur Beratung genannt werden. Wir haben Sorge, dass sich die Welle an Anmeldungen von jungen Menschen mit Ängsten, Depressionen und psychosomatischen Beschwerden gerade erst aufbaut und noch lange nicht abflauen wird.

An der seit Jahren knappen Personalsituation in der Erziehungsberatungsstelle Ingolstadt hat Corona nichts geändert. Auch wenn die Politik medienwirksam zusätzliche Stellen versprochen hat, um die Pandemiefolgen bei Kindern und Jugendlichen abzufangen, ist davon in den meisten Erziehungsberatungsstellen bisher nichts angekommen.

Keine zusätzlichen Stellen zum Abfangen von Pandemiefolgen für Erziehungsberatung

11. Presse

Rotarier unterstützen soziale Projekte

19. Ingolstädter Sozialpreis vergeben: Fünf Einrichtungen erhalten insgesamt über 18.000 Euro

Ingolstadt - Der Rotary Club (RC) Ingolstadt hat kürzlich zum 19. Mal seinen Ingolstädter Sozialpreis vergeben.



Bernd Wegmann (l.) und Stefan Höchstädter (r.) vom Rotary Club übergaben die Spenden an die Preisträger. Mit auf dem Bild: Oskar Platzer von der Ingenium-Stiftung, Maria Tietze (Mitte) vom Kunstzentrum Besondere Menschen und Ulrike Foidl von der Erziehungs- und Familienberatung. Foto: Brandl

Dabei wurde heuer erstmals ein Sonderpreis ausgelobt. Insgesamt vergab die Kommission aus vier Rotariern und zwei Externen 18400 Euro an soziale Projekte und Einrichtungen. Der Betrag setzt sich wie immer aus Spenden von Mitgliedern des Ingolstädter Klubs zusammen.

Der Sonderpreis in Höhe von 8400 Euro ging an die Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt. Gefördert wird damit ein Projekt, das therapeutische Feriengruppen vor allem für Kinder von psychisch oder suchtkranken Eltern als Ganztagsangebot ermöglicht. Diplompsychologin Ulrike Foidl erörterte Hintergründe und Ziele des Projekts im Festvortrag des Abends. Dabei beschrieb sie, etwa anhand von Beispielen aus dem oft problematischen Alltag in betroffenen Familien, die Perspektive der Kinder, die diese durch das therapeutische Angebot erhalten.

Die weiteren Preisträger sind das Kunstzentrum Besondere Menschen Ingolstadt, das 3500 Euro für das Projekt "Ausdrucksform Malerei mit Tanz in der Aufführung 'Interaktion' von jungen Menschen mit Behinderung" erhält, sowie der Verein Danu, der die Preissumme in Höhe von 2000 Euro für den therapeutischen Mädchenworkshop "Wer bist du denn ..." verwendet.

Über 1000 Euro kann sich der Förderverein Beratungszentrum für Frauen Ingolstadt freuen. Das geförderte Projekt "Zwergelzeit" ist ein Angebot für Eltern und Kinder, die keine oder zu wenig familiäre Unterstützung haben. 3500 Euro Preissumme gehen außerdem an die Ingenium-Stiftung Ingolstadt für die Anschaffung von zwei Tover-Tafeln für Demenzpatienten. Die Begründung der Vergabeentscheidung verlas Diakon Christoph Bayer.

Vor der Übergabe der Preise begrüßte Stefan Höchstädter, Präsident des RC, die Gäste im Spiegelsaal des Kolpinghauses und dankte den Spendern. Er äußerte seine Freude darüber, dass die Verleihung nach zweijähriger Corona-Pause wieder in Präsenz stattfinden konnte und berichtete aus der Historie und Entwicklung des RC, dem aktuell 72 Mitglieder angehören. Prägendes Leitmotiv des Klubs sei das selbstlose Dienen, so Höchstädter. Aktuell unterstütze der Verein finanziell eine Freizeitaktion für die Kinder geflüchteter Familien aus der Ukraine. Gerade in Zeiten, in denen die Finanzierung sozialer Projekte immer schwieriger werde, könne der Klub so zu deren Unterstützung beitragen, sagte er. Bisher konnte der RC insgesamt knapp 220.000 Euro an soziale Projekte im Raum Ingolstadt vergeben, hieß es weiter.

Die mit viel Applaus gewürdigte musikalische Umrahmung des Abends mit klassischen Stücken gestalteten Peter Clementi vom RC München-Schwabing an der Violine und Christoph Pauli am Klavier.

DK

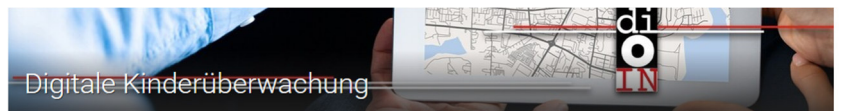
Michael Brandl

DonauKurier

Interview bei Radio IN

Am 25.07.2022 war die Psychologin Dr. Julia Gronauer zu Gast bei der Sendung „Zur Sache“ des Radiosenders Radio IN. Zum Thema „Digitale Kinderüberwachung“ kamen neben der psychologischen Sicht auch ein Jurist sowie ein Polizist zu Wort.

Die Frage, ob Eltern ihre Kinder tracken dürfen, sei es per App, per GPS Tracker oder mit einem Schulranzenanhänger tritt auch im Rahmen unserer Beratungsarbeit immer wieder auf. Aus psychologischer Sicht kann sich das jedoch negativ auswirken: Bei den Kindern kann das Gefühl ausgelöst werden, meine Eltern vertrauen mir nicht. Steht beim Tracking eher das Sicherheitsbedürfnis der Eltern im Vordergrund können Kinder das Gefühl bekommen, die Welt sei ein unsicherer Ort. Damit Kinder sich gut entwickeln können, brauchen sie Eltern, die sie darin bestärken ihre Freiräume angemessen zu nutzen und ihnen das Gefühl geben, „Du schaffst das!“. Das lässt Kinder in ihrem Selbstvertrauen wachsen - was einer der wichtigen Schutzfaktoren in der Entwicklung ist.



25. Juli 2022

Ein Thema, Pro und Contra:

„Zur Sache“

bei Radio IN.

Unsere Themen: Mal brisant, mal skurril – und wir möchten gerne wissen, was Sie davon halten. Immer am Freitag gibt es dann Antworten und Erklärungen von Experten.

Unser Frage in dieser Woche bei „Zur Sache“:

Screenshot der Sendungsankündigung

Beratung bei Kindern mit Regulationsschwierigkeiten



„Jetzt schlaf doch endlich ein...!“ Übermüdet, hilflos und auch mit einer Portion Wut im Bauch versuchen die Eltern M. ihre jüngste Tochter Frida (sieben Monate alt) wiederholt auf dem Arm tragend mitten in der Nacht zum Schlafen zu bringen. Die Eltern kommen langsam an das Ende ihrer Kräfte und die Nerven liegen blank...



Vera Schoen und Bianca Killinger von der Erziehungs- und Familienberatung
Fotos: Erziehungs- und Familienberatung

Probleme beim Einschlafen oder Durchschlafen – oft kombiniert mit lautstarkem und unstillbarem Schreien – bei Säuglingen und Kleinkindern sind einer der Gründe, weswegen Eltern sich an die Kleinkindberatung der Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt wenden. Doch der Schlaf ist nur ein Thema bei betroffenen Kindern und Familien. Oftmals kommt es auch zu Schwierigkeiten beim Stillen oder Füttern des Kindes. Die Versorgung des eigenen Kindes kann für Eltern somit ganz schnell zum Alptraum werden. „Ich bin eine schlechte Mutter!“ oder „Was mache ich als Vater nur falsch?!“ sind Gefühle und Gedanken, die bei Eltern dann sehr schnell auftauchen. Man verliert das elterliche Selbstvertrauen und die Gefahr für die Entstehung sog. „Teufelskreise“ im Umgang mit dem Kind steigt.

Im Bereich Frühe Hilfen gibt es sehr gute Unterstützungsmöglichkeiten für betroffene Familien. Mit viel Wissen und Erfahrung zu den Ursachen sowie zu Beratungs- und Therapiemöglichkeiten bietet die Erziehungs- und Familienberatung In-

golstadt hier eine gute Anlaufstelle. Die Beratung ist kostenlos und vertraulich, das heißt, alle Beratungskräfte unterliegen der Schweigepflicht. Unsere Beratungsstelle ist von Montag bis Freitag telefonisch, per Mail oder über unsere Homepage zu erreichen. Jede Familie aus Ingolstadt oder dem Landkreis Eichstätt kann sich an uns wenden.

Wie läuft eine Beratung bei uns ab? Bei einem Kennenlerntermin wird zunächst das konkrete Anliegen der Eltern geklärt. Die Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt hat speziell für das Alter der Kinder eingerichtete Räumlichkeiten und die Beraterinnen nehmen sich Zeit für die Anliegen der Eltern. „Je nachdem, welche Herausforderungen und Probleme eine Familie zu bewältigen hat, steigen wir dann in die gemeinsame Arbeit ein. Das wichtigste Ziel ist es, die Eltern wieder in ihrer Elternrolle zu stärken. Zudem arbeiten wir an Strategien und Unterstützungsmöglichkeiten für das Kind, damit es das Einschlafen lernen kann, sich besser beruhigen kann oder das Füttern oder gemeinsame Essen wieder entspannter ablaufen kann“, so Bianca Killinger (Diplom Psychologin und integrative Säuglings- und Kleinkind-Eltern-Beraterin). Auch weitere Themen wie das „Trotzen“ eines Kindes, kindliche Wutanfälle, Hauen oder Beißen können Eltern vor große Herausforderungen stellen. Hier kann die Erziehungs- und Familienberatung ebenfalls unterstützend beraten.



GNL-Magazin

Tapferkeitsurkunden für Trennungskinder

Erziehungsberatung hat erstmals eine Gruppe in den Sommerferien angeboten – das hatte viele Vorteile

Ingolstadt – „Ich musste den anderen nicht erst erklären, dass meine Eltern getrennt sind – das war bei uns allen gleich.“ Das sagte ein Kind, das an einer Gruppe für Trennungskinder teilgenommen hat. Ein Angebot der Erziehungsberatung von Caritas und Diakonie in Ingolstadt.

Diese Gruppe mit sieben Kindern im Alter von acht bis elf Jahren fand erstmals im Block in der ersten Ferienwoche statt. Das hatte viele Vorteile: „Die Eltern wissen ihre Kinder eine Woche versorgt und beaufsichtigt. Die Kinder bekommen neben der therapeutischen Arbeit auch Verpflegung und Freizeitaktivitäten – und das in einer Zeit, in der die Familien nicht auch noch Schule, Hausaufgaben, Lernen und andere Termine parallel stemmen müssen“, erklärt Ulrike Foidl, Diplom-Psychologin und Leiterin der Erziehungsberatung.

Für die Familien war die Teilnahme einschließlich des Mittagessens im Caritas-Restaurant St. Alfons kostenfrei. Finanziert wurde das Angebot zum Teil aus Geldern des Sozialpreises des Rotary Clubs Ingolstadt, den die Erziehungsberatung im Mai dieses Jahres verliehen bekam. Das Preisgeld hatte 8400 Euro betragen. The-



Mit den Luftballons lassen die Trennungskinder ihre unerfüllbaren Wünsche los.
Foto: Erziehungsberatung Ingolstadt

rapeutische Arbeit und Freizeitaktivitäten gingen in der Woche Hand in Hand. In Gruppenarbeit wurden den Kindern die Gründe für die Trennung der Eltern verständlich gemacht. „Kinder sind nie schuld“, wurde ihnen gesagt. Mit einem „Luftballon-Ritual“ konnten die Mädchen und Buben Abschied von dem unerfüllbaren Wunsch nehmen, dass die Eltern sich wieder versöhnen.

Für jedes Kind wurde ein seiner Probleme entsprechender Lösungsansatz erarbeitet und ausprobiert – vor allem im Rollenspiel. Das eigens angefertigte „Stärkenplakat“ sensibilisierte die Kinder für ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten. Dafür, dass sie vieles bei der Trennung aushalten und leisten müssen, erhielten die Mädchen und Buben in der Gruppe als Anerkennung eine „Tapferkeitsurkunde“.

In der Freizeit spielten und bastelten die Kinder viel gemeinsam. Das Projekt war ein Erfolg: „Die Kinder zeigten sich begeistert von der Gruppe und würden sie anderen Kindern weiterempfehlen“, zieht die Diplom-Sozialpädagogin Vera Schoen eine positive Bilanz. Sie begleitete den Austausch der Kinder als Fachkraft. „Jeder

konnte, wenn er wollte, ehrlich erzählen, wie es ihm mit der Trennung der Eltern erging, ohne Angst haben zu müssen, für seine Gefühle von den anderen ausgelacht zu werden“, sagt ein Kind. „Ganz im Gegenteil: Wir haben uns zugehört und unterstützt.“

Die Kinder wollen sich auch nach Beendigung der Feriengruppe weiterhin treffen, haben auch schon Telefonnummern ausgetauscht. Es sind auch Freundschaften entstanden. Die üblichen Trennungskindergruppen finden während der Schulzeit statt. Die Mädchen und Buben seien nach der Ganztagschule oder dem Hort oft müde und müssten zudem noch Hausaufgaben erledigen oder lernen. Daher habe die Feriengruppe klare Vorteile. Ulrike Foidl stellt aufgrund der Pandemie deutlich mehr Fälle fest. Die Probleme in den Familien seien vielfältiger geworden. „Deutlich mehr Kinder und Jugendliche zeigen psychische Probleme und psychiatrische Auffälligkeiten wie Depressionen, Suizidgedanken oder soziale Ängste. Und deutlich mehr Eltern klagen über Überlastung und schaffen es nicht mehr so leicht, ihre Kinder regelmäßig zu Terminen zu bringen.“

DK

73 ISEF-Beratungen zur Abschätzung einer Gefährdung nach §8a

Zusätzlich 28 Fachberatung zu anderen Themen

ISEF-Beratungen im Vergleich zu 2021 fast verdoppelt

Deutlicher Anstieg bei den Fachberatungen nach §8a

Zielgruppe der Fachberatungen nach §8a sind Fachkräfte von Ingolstädter Einrichtungen, die mit Kindern oder Jugendlichen arbeiten (z.B. LehrerInnen, ErzieherInnen und SozialpädagogInnen) und deren Einrichtungen selbst nicht über eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (ISEF) verfügen. Die ISEF unterstützt die Fachkräfte bei der Abschätzung eines Gefährdungsrisikos nach §8a. In 2022 stieg die Anzahl dieser Fachberatungen auf 73. Dies entspricht annähernd einer Verdoppelung im Vergleich zum Vorjahr. Um diese hohe Anzahl an Nachfragen bewältigen zu können, absolvierten 2 weitere Fachkräfte die Fortbildung zur „insoweit erfahrenen Fachkraft“. Das Angebot der ISEF scheint mittlerweile in vielen Ingolstädter Einrichtungen gut bekannt zu sein. Dazu beigetragen haben einerseits die vielen Beratungen der letzten Jahre aber auch die Informationsveranstaltungen, die wir zusammen mit Wirbelwind z.B. für Kita-Leitungen und -MitarbeiterInnen abgehalten haben.

Bei den **ISEF-Beratungen nach §8a zur Abschätzung eines Gefährdungsrisikos** ging es inhaltlich 2022 besonders häufig um junge Menschen, die von massiver körperlicher und psychischer Gewalt sowie von emotionaler Vernachlässigung betroffen waren. ISEF-Beratungen wurden am häufigsten von Jugendsozialarbeitern an Schulen (JAS) und Schulsozialarbeitern (23 Fälle) sowie von Kitapersonal (18 Fälle) in Anspruch genommen.

Bei den allgemeinen Fachberatungen (außerhalb des §8a) ging es in diesem Jahr häufig um Unterstützungsmöglichkeiten für psychisch belastete Schüler oder um Genderthemen. Das Kitapersonal sorgte sich beispielsweise um Kinder, die in der Kita das Essen verweigern, sehr viel weinen oder durch aggressive Verhaltensweisen im Kontakt mit Gleichaltrigen auffielen.

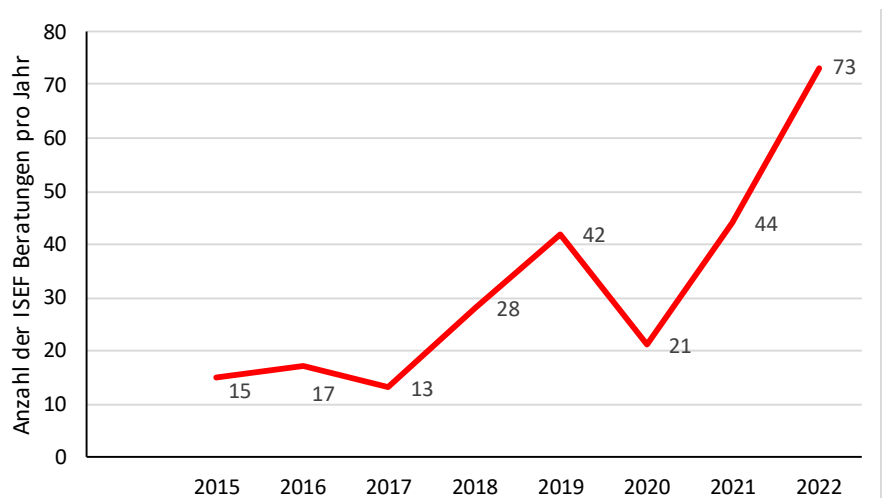


Abbildung 12: Anstieg der ISEF Beratungen seit 2015

12. Ausblick

Der deutliche Anstieg der Beratungsanfragen stellte uns in diesem Jahr vor besondere Herausforderungen. Anfragen zur ISEF-Beratung erfolgten nicht nur mit größerer Dringlichkeit, sondern auch die geschilderten Vorfälle haben an Schwere und Brisanz deutlich zugenommen. Die meisten Fälle benötigen 1 - 2 Kontakte, es waren jedoch auch bis zu 6 Kontakte erforderlich.

Ausblick

Seit vielen Jahren führen wir KIB-Kurse für getrennte Eltern in verschiedenen Formaten durch, um so möglichst allen interessierten Eltern eine Teilnahme möglich zu machen. 2022 haben sich zwei KIB-Trainerinnen zusätzlich zu Trainerinnen für KIB-online ausbilden lassen. Ein erster Kurs im Online-Format mit 8 Teilnehmern läuft bereits und wird im März 2023 abgeschlossen.

Häufig hören wir als Feedback von den teilnehmenden Eltern in den KIB-Kursen „so ein Seminar hätten wir auch schon brauchen können, als wir noch nicht getrennt waren“ oder „Gibt’s so einen Kurs auch für Patchworkfamilien?“. Seit Jahren fehlt in unserem Angebot ein solches präventives Elterntraining. Im Frühjahr 2023 machen zwei Kolleginnen eine entsprechende Fortbildung. Bereits im Herbst 2023 soll es mit einem ersten präventiven Elternseminar losgehen.

Nachdem unser ABC-Seminar für Eltern, die ihr erstes Kind einschulen, einige Zeit pausiert hat, soll das Angebot mit etwas verändertem Konzept im Herbst 2023 wieder aufgelegt werden. Bei den Online-Vorträgen wird es in 2023 auch neue Themen wie z.B. „Problematisches Essverhalten“ geben. Auch Informationsveranstaltungen und Vorträge in Familienstützpunkten sind bereits geplant.

Da wir auch für 2023 Geld aus dem Sozialpreis des Rotary Club Ingolstadt erhalten, können unsere therapeutischen Feriengruppen weiterhin angeboten werden. Eine Gruppe für Trennungskinder ist wieder für die erste Woche der Sommerferien geplant. Die Gruppe für Kinder und Jugendliche von psychisch kranken oder suchtkranken Eltern wird es wieder in den Herbstferien geben.

Viele aus dem Team befinden sich in längerfristigen therapeutischen Zusatzausbildungen (z.B. Verhaltenstherapie, systemische Beratung, Mediation, Eltern-Kleinkind-Beratung). Diese Ausbildungen finden zu einem großen Teil in der Freizeit statt und werden überwiegend privat finanziert. Danke an die KollegInnen für ihr Engagement und dafür, dass wir als Kollegen aber auch unsere Klienten von diesem Wissen profitieren dürfen.

Wir freuen uns, dass einige aus unserem Team ihre Zusatzausbildungen 2023 abschließen werden.

Kinder im Blick auch im Online-Format

Präventives Elterntraining ab Herbst 2023

Bewährtes wird auch in 2023 fortgesetzt

Viel persönliches Engagement für Fortbildungen



Herausgeber:
Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt
Gabelsbergerstraße 46
85057 Ingolstadt
Telefon 0841 99 35 44 0
Telefax 0841 99 35 44 29
E-Mail: erziehungsberatung@caritas-ingolstadt.de
www.erziehungsberatung-in.de
www.dw-in.de/kinder-und-familie/erziehungsberatung-ingolstadt
Verantwortlich: Ulrike Foidl, Leiterin der Beratungsstelle
Fotos: EB Ingolstadt